

n o r d - o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

3. Literaturpreis Nord-Ost

Motto: Teufelssee · Genre: Kurzkrimi

2. Preis

— . —

gang bang

von Lisa Kammermeier

Den Bikini hast du ein wenig zu klein gekauft, der muss immer wieder aus der Pofalte gezogen werden, das Bein muss dazu ein wenig gehoben werden, dann geht es leichter. Auch der Busen droht sich aus der Verschnürung zu kämpfen. Im Wasser noch in die Hocke gehen, einmal ziehen und einmal schütteln, und alles sitzt wieder und bleibt an Ort und Stelle, bis dich wieder einer packt und mit dir die Böschung hinab, den feinen Sand hinab bis ins flache Wasser rennt, das dann plötzlich tief wird. Da wirft dich einer, in dessen Armen du mehr hängst als liegst, weil du groß bist und nicht leicht, ins Tiefe, damit du nicht mit dem Hintern aufgehst, damit Wasser über deinem Kopf zusammenklatscht und dein Haar glatt und glänzend in dicken Strähnen über dem Busen klebt und eine Spur den Rücken hinunter zeigt, fest auf der Haut klebend weist es hinunter, wo dein Körper sich teilt. Eine kleine Delle hast du da, ein Grübchen, eine Vertiefung, dass ein Daumen darauf passen würde. Sogar der von dem Dicken, der gerade mit tanzendem Bauchspeck und rudernden Armen die Böschung

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.freie-lectoren.de/nord-ost.

n o r d - o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

3. Literaturpreis Nord-Ost

herunterkommt und sich mit dem Rücken auf die noch aufgebrauchte Wasseroberfläche wirft, dass die Gischt als Fontäne hochschießt und sofort vom Wind vernebelt wird. Das trifft auch dich mit einem Schauer über die heiße, die schon leicht verbrannte Haut. Der Wind bläst dir ein Prickeln über das Erhitzte und deine Kehle wird wieder so trocken und du steigst aus dem See mit deinen langen Armen, die an deinem Bikini zupfen und die Jungs sehen zu, jeder sieht genau hin, wie du dir das Höschen aus der Falte ziehst.

Sie sind ein wenig älter als du selbst. Gesehen hast du die hier noch nie. Du kicherst, du siehst ja, dass sie es sehen, wenn du an deinem Bikini zupfst und ziehst, das lässt dich kichern, ha, die Jungs, weil jeder einmal hinfassen möchte, das findest du zum Lachen. Weil es immer so ist, weil Jungs immer hinfassen möchten, und du es ihnen verbietest oder erlaubst. Die Sonne steht schon tief und einer hält dir eine Bierflasche hin, die du nimmst, weil du die letzte auch angenommen hast und deine Kehle sich so trocken anfühlt und, ahhh, wie es dir da hinunterläuft und ein wenig aus dem Mundwinkel, und auch das sieht einer, du siehst, dass er sieht. Du bedankst dich für das Bier.

Du greifst nach deiner Badematte und breitest sie aus. Abseits, ein paar Schritte entfernt, du legst dich auf den Bauch, den Kopf in die Ellbogenbeuge. Vor dir liegt der Wald. Kiefern. Der Geruch der Kindheit. Fahrräder lehnen vereinzelt an Bäumen, auch deines. Du drehst dich um, der See glänzt dunkelblau unter der Nachmittagssonne, du wirst noch bleiben und auf dem Bauch liegen, auf dem Rücken liegen und die Sonne heiß auf der Haut fühlen. Im Hintergrund hörst du die Jungs, wie ihre Körper immer wieder auf das Wasser klatschen, wie sie nach dir rufen. Du selbst spielst nicht mehr, du bist „raus“, so habt ihr das genannt, früher, als Kinder, wenn ihr ge-

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.freie-lektoren.de/nord-ost.

n o r d - o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

3. Literaturpreis Nord-Ost

nug hattet vom Vater-Mutter-Kind, vom Bande, vom durch die Wälder jagen und gejagt werden. „Ich bin raus“, hast du den anderen gesagt und hast dein Fahrrad genommen und bist den Hügel hinauf oder hinunter zu der Scheune, in die sich deine Eltern, die Städter, in deinem dritten Lebensjahr verliebt hatten. Die, die selbst in der umzäunten Stadt aufgewachsen waren, in der geteilten Stadt, und die sich, im Unterschied zu vielen anderen, nach der Wende gleich und sofort in ihr Auto gesetzt hatten, um diesen Osten zu besichtigen, nicht ahnend, dass sie in einem Dorf auf einem Hügel nicht weit vom klarsten See hängen bleiben würden. So ist aus dir ein Landkind geworden. Du kennst die Seen und die Wälder.

Diese Jungs kennst du nicht. Die hast du nie zuvor gesehen. Sie haben dich angesprochen und du hast geantwortet. Mitgemacht. Weil das ist, was man tut. Keine Spielverderberin sein. Auch als sie angefangen haben, dich anzufassen, hast du noch mitgemacht. Bist mit ihnen ins Wasser gerannt, dass es nur so gespritzt hat, hast Bälle gefangen, die sie dir zugeworfen haben, und nach jedem Wurf hast du an deinem Oberteil zupfen müssen, weil das Knappste an Badekleidung nicht für Bewegung gedacht ist.

Jetzt bist du „raus“, aber sie kommen zu dir, einer nach dem anderen. Die Namen hast du dir nicht gemerkt, wozu auch, du wirst gleich nach Hause radeln und in ein paar Wochen, wenn der Sommer zu Ende ist, in die Stadt ziehen. Studieren wirst du. Diese Jungs wirst du nicht wiedersehen. Die sind nicht von hier, das hört man. Sie stehen herum und schütteln sich das Wasser aus dem Haar und einer fährt sich mit dem Finger in einem Ohr herum, ein anderer zieht an seiner Badehose, der Dicke spuckt aus und alle beobachten dich. Das siehst du aus den Augenwinkeln heraus, dass sie dich betrachten und Blicke tauschen, die was bedeuten?

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.freie-lectoren.de/nord-ost.

3. Literaturpreis Nord-Ost

Aufstehen und gehen solltest du. Jetzt.

Aber du räkelst dich, deine Haut spannt sich um deine Schultern, du lächelst den Dicken an, weil er dir Sonnencreme anbietet, ja, sagst du, gerne, dein Rücken könne es brauchen.

Der Dicke cremt dich, seine Hände bewegen sich kreisend über deine heiße Rückenhaut. Du riechst ihn, den Dicken, du kannst den Geruch nicht zuordnen, Nasses, schlecht Getrocknetes, die Badehose vielleicht, das Haar, ungewaschen und immer wieder nass geworden ...

Die anderen haben sich um dich herumgelümmelt. Sie liegen seitlich auf ihren Ellbogen, einer auf dem Bauch, alle halten Bierflaschen in den Händen. Sie fragen dich. Warum du alleine bist. Wo deine Freundinnen sind, wo du wohnst. Du antwortest wie du es gewohnt bist. Einer fragt dich und du gibst eine Antwort, wie du's gelernt hast. Du stellst keine Fragen, weil es sich nicht gehört, andere Leute so auszufragen. Du bist ein braves Mädchen. Du enttäuscht niemanden und verärgerst niemanden. Darum kann der Dicke seine Hand ruhig ein wenig unter dein Höschen schieben, du willst niemanden vor den Kopf stoßen, auch den Dicken nicht. Und den kleinen Muskelösen nicht mit dem langen Oberkörper, der jetzt eine Flasche aus seinem Rucksack zieht, in der eine andere Flüssigkeit schwappt, etwas Klares und ölig Glänzendes. Eine Flasche mit Schraubverschluss, der knackt jetzt mit unverwechselbaren Aluminiumgeräuschen und du siehst dich um, weil die Sonne schon tief steht, siehst dich nach den paar Familien um, deren Blicken du den ganzen Nachmittag ausgewichen bist, weil du in ihnen etwas erkannt haben willst: Geringschätzung? Verachtung? Weil du dich mit „denen“ einlässt? Weil du Spaß hast im Gegensatz du den sprachlo-

3. Literaturpreis Nord-Ost

sen Paaren? Die liegen nebeneinander auf ihren Decken und teilen abwechselnd Anweisungen an ihre Kinder aus oder rufen Befehle, Aufforderungen, Verbote.

Aber auch dein Spaß ist jetzt vorbei, du bist eigentlich „raus“, aber auch wieder nicht, weil diese Jungs um dich herumliegen wie eine Wacht, dass du ihnen nicht davonläufst, ja, das beginnst du nun zu ahnen, zu sehen, zu fühlen, als dir einer den Flaschenhals an den Mund drückt, dass er auf den Zähnen aufschlägt und gleichzeitig dieses brennende Etwas dir den Mund flutet, da weißt du endlich, dass sie dich als Beute betrachten in ihrer rohen Männlichkeit, dass sie um dich herumliegen, damit du ihnen nicht entkommst.

Die Familien haben den Strand längst verlassen. Draußen auf dem See glänzt ein mildes Licht auf der glatten Oberfläche. Sauber ist er und klar. So klar wie kaum einer, so fischreich wie kaum einer. Menschen kommen hierher, um mit den Fischen zu schwimmen.

Dein Fahrrad lehnt an einem Baum. Eingeschlossen. Weil du so ein ordentlicher, verantwortungsbewusster, sorgfältig auf deine Sachen achtender Mensch bist. Weil man dir Achtung und Sorgfalt beigebracht hat. Du blickst in die Runde, während du den Schnaps in einem dünnen Rinnsal die Kehle hinunterkriechen lässt. Dein Blick steigt beinahe ehrfürchtig den schmalen und sandigen Weg durch den Wald hinauf zur Straße, die von hier aus nicht zu sehen ist.

Du musst zusehen, dass du hier wegstommst. Unter Menschen. Du musst schnell sein. Du darfst dieses Zeug nicht schlucken. Wenn sie betrunken sind und du nicht, dann ist das deine Chance. Aber auch dir gerät schon einiges durcheinander, die Idee dei-

3. Literaturpreis Nord-Ost

nes Gehirns von einer möglichen Bewegung geht auf dem Weg verloren. Unterbrochene Leitungen. Du kennst das.

Zum Campingplatz solltest du, den See entlang zum Campingplatz. Nicht zum Fischteich, da sitzen die Angler neben ihren Bierkisten. Zum Campingplatz, wo die Familien sind. Wo du Familien vermutest. Oder zumindest Rentnerpaare, Dauercamper unter blassgelb und blassgrün gezimmerten Plastikvordächern.

Du bleibst liegen.

Über den See oder am Ufer entlang. Weit ist das nicht für jemanden wie dich, der Bewegung gewohnt ist.

Hauptsache jetzt. Was auch immer, Schwimmen oder Laufen. Du bist eine gute Schwimmerin. Am See aufgewachsen. Natürlich bist du eine gute Schwimmerin, obwohl deine Eltern immer wieder erzählen, wie sehr sie dich hatten ins Wasser zwingen müssen. Wie du dich gegen das Wasser gewehrt hattest. Nicht gegen das Wasser an sich, nein, das Wasser war ein Spaß. Am flachen, sandigen Ufer hattest du das Wasser genossen. Aber du hattest nicht hinausschwimmen können ins Tiefe. Von Welsen war die Rede, die in den dunklen Seen hausen, Allesfresser, Fleischfresser darum auch, dreimal so groß wie du selbst, nein, da hinaus warst du nicht zu kriegen. Jetzt weißt du es besser. Selbst, wenn hier Welse lebten, sie verdämmern den Tag und suchen sich ihre Beute bei Nacht. Wenn du klarer im Kopf wärst. Immerhin, du denkst an dein Handy, das steckt im genau dafür vorgesehenen Innenfach deiner Tasche. Die Tasche siehst du nicht, dafür fängst du einen Blick auf, einen Blickwechsel zwischen dem kleinen muskulösen mit dem langen Oberkörper, und einem größeren, drahtigen mit kurzgeschorenem Haar. Das gefällt dir nicht. Die Blicke gefallen dir nicht.

n o r d - o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

3. Literaturpreis Nord-Ost

Von irgendwoher taucht die Flasche wieder auf und wieder nimmst du einen Schluck und noch einen, weil einer dir die Flasche gegen die Lippen drängt mit einem Grinsen im Gesicht, das dir auch nicht gefällt.

Jetzt musst du schnell sein.

Du wirst sie nicht ausrennen können.

Du suchst nach der richtigen Spannung in Muskeln und Sehnen. Dumm, dass du so ausgestreckt auf dem Sand liegst. Aus dem Liegen in eine Beschleunigung starten ... Du versuchst es mit unverfänglichem Aufsetzen, auf den Hintern setzen. Du beugst dich dabei gleich weit nach vorne mit ausgestrecktem Arm wie zum Greifen, du verlagerst den Schwerpunkt vom linken auf das rechte Bein, dein Startbein, dein starkes rechtes. Die Jungs verstehen, du willst nach der Flasche greifen, ja, gut so, noch ein Schluck, komm Kleine, ein guter Schluck, aber du drückst dich ab mit deinem starken rechten Bein und du solltest mühelos in die Bewegung hineinfinden, die dich über einen der Liegenden springen lassen sollte und die leichte Böschung hinab zum Wasser, in das du auch gleich hineinrennen solltest und mit einem Kopfsprung ins Tiefe gleiten, als sei es nichts, nichts, nichts dieser Meute zu entkommen.

Aber du findest den richtigen Anfang der richtigen Bewegung nicht, du stolperst, in deinen Schläfen klopft es und pocht es - von der Sonne wohl, von der ungewohnten Menge Alkohol – von etwas Unbekanntem auch, das dir durch die Adern rauscht. Deine Gedanken flattern unbescholten und frei, die Muskeln deiner Beine geben nach, du wirst gezogen und geschoben und du bist nicht ins Wasser gerannt, nein, auf den Knien bist du gelandet, auf deinen Ellbogen bist du gelandet und über dir und hinter dir verweht Gelächter in der Abendbrise und Dunkelheit senkt sich über den See und in dir breitet sich ein Schmerz aus, den du nicht benennen kannst, weil du das Wort

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.freie-lektoren.de/nord-ost.

n o r d - o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

3. Literaturpreis Nord-Ost

dafür nicht mehr kennst. Morgen, morgen wirst du es nicht mehr wissen. Wenn sie dich leben lassen, wirst du nichts mehr wissen morgen.

Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.freie-lectoren.de/nord-ost.